

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 6 kr. pr. Zeile.

Veridete Weinagenten.

Marburg, 21. März.

Zur Förderung des Weinhandels und dadurch mittelbar zur Hebung des Weinbaues sollen veridete Weinagenten aufgestellt werden und hätten diese im Steirerland ihre Standorte zu Stainz, Leibnitz, Marburg, Sonobio, Pettau, Luttenberg, Radkersburg . . .

Diese Agenten werden von den Gemeindevertretungen oder von den landwirtschaftlichen Filialen gewählt und in Eid und Pflicht genommen; sie führen Buch über die Erzeugnisse des Weinbaues — über Gebirgsgegend, Verkaufsort, Menge, Güte und Preise und übernehmen Proben. Kauflustige begeben sich zum Agenten, erkundigen sich, kaufen selbst oder durch weitere Vermittlung desselben, welcher für seine Mithaltung Gebühren bezieht.

Diese Agenten haben wesentlich das Gleiche zu besorgen, was der „Verein zur Förderung des Weinverkehrs“, der sich vor einigen Jahren hier gebildet als seinen Zweck gesetzt — nur mit dem einzigen Unterschiede, daß die Weinagenten auf die angeordnete Weise ernannt und auch beedtet werden.

Dieser Verein hat sein Ziel nicht erreichen können. Die Parteilung machte einen Strich durch die Rechnung und wollten die Weinbauer nicht einsehen, daß der Verein ein freier Boden sei, ein Boden für ausschließliche Pflege der wirtschaftlichen Interessen.

Bittere Erfahrungen haben seither belehrend und versöhnend gewirkt. Die Weinagenten können

glücklicher sein, als der erwähnte Verein nach werden es auch sein, wenn die Weinbauer der neuen Errichtung mit Vertrauen entgegenkommen und die Kauflustigen dieselbe benutzen. An geeigneten Persönlichkeiten zur Besetzung dieser Agenturen wird es nicht fehlen — nicht fehlen an Männern, die Sachverständige sind, Land und Leute kennen und in der Lage sich befinden mit Käufern und Verkäufern nach Wunsch und Bedürfnis zu verkehren.

Für ersprießlich halten wir noch, daß alle Weinagenturen einen möglichst innigen Verband eingehen und Marburg als Knotenpunkt des fraglichen Verkehrs, als Vorort bestimmt werde.

Die europäische Lage und Frage.

VI.

Im „Staate der Vernunft“.

Ein gewisser Sattlersohn aus Königsberg mit dem Familiennamen Kant hat vor beinahe hundert Jahren den vollkommenen Staat aufgezimmert — natürlich in der Idee.

Dieser Kant war nämlich der Ansicht, daß der Mensch ein vernünftiges Wesen sei, vernünftig wenigstens der Anlage, folglich der Möglichkeit nach, und daß es die Aufgabe des Staates wäre, die Vernunft-Anlage in Allen zu entwickeln und sich selber dann nach vernünftigen Prinzipien, also aus dem Wesen der Staats-Angehörigen heraus, zu regieren, resp. in's Sichselbstregieren zu übersehen.

In der That, so geschraubt sich diese For-

derung auf den ersten Anblick ausnimmt, so muß man sie doch in allen ihren Konsequenzen zugeben, sobald man den ersten Satz nicht umzustossen vermag: der Mensch ist ein vernünftiges Wesen, wenigstens der Anlage und Möglichkeit nach. Angesichts eines solchen Materiales kann der Staatskünstler offenbar nicht ausreichen mit Kraft und Stoß, weil nichts zu Stoßendes vorhanden ist; er muß zum Chemismus greifen und organisch zu wirken suchen, so zwar, daß die Gliedmaßen ein einheitliches Ganzes bilden, sich einander voraussetzen und im Leiden des einen oder andern ein allgemeines Leiden verspüren.

Wenn die Menschen zur Vernunft erzogen, besser ausgedrückt, wenn die Vernunft-Anlagen in jedem Einzelnen entwickelt werden, so sind selbstverständlich die religiös-kirchlichen Fragen nur noch Zeitfragen, d. h. Fragen der Zeit, keine ewigen, keine wesentlichen Fragen, wie z. B. die Frage der Erziehung, der Verbindung des Realen mit dem Idealen, es sind.

Die religiös-kirchlichen Fragen werden einfache Regierungs-Fragen, Zweckmäßigkeit-Fragen der Legislation von dem Augenblick an, wo die Vernunftbildung bewusster Staatszweck geworden, keinen Augenblick früher. Sie haufen sich nur zu Welt-Fragen auf, so lange der Staat auf Stoß und Druck fundirt ist, keine Chemie studirt hat. Und es liegt auf flacher Hand, daß die Stoß- und Druck-Theorie niemals mit der geistlichen Gewalt fertig wird, weil diese immer noch ein höheres, wahrhaft dynamisches Prinzip zu ihrer Verfügung hat und sich bei passender Gelegenheit auch des Stoßes und Druckes sehr geschickt zu bedienen versteht. Gegen geistliche Gewalt hilft nur geistige.

Feuilleton.

Die Buwider-Wurzen.

Von H. Schmid.

(Fortsetzung.)

Und wie ich so dastand mitten unter dem Gedränge und das Medaillon gerade einigen Mädchen zeigte, trat einer von den Schützen, ein bildhübscher Mensch, gewachsen wie ein Lannensbaum, aus dem Schießstand heraus, wo er eben einen Punkt geschossen hatte, und stellte die rauchende Büchse an den Ständer. Halt! rief er, als er die Medaille sah, und riß sie mir aus der Hand. Was kost' das Ding? Das laß' ich nimmer aus; das muß mein gehören, das kann ich gerade brauchen! Ich fand das ganz natürlich, machte einen guten Preis und dachte, der Bursch werde wohl ein Mäd'el haben, für das er den Schmuck kauft, aber ich hatte mich geirrt — er hatte ihn für sich selbst gekauft. An seinem Rock im Knopfloch hatte er etwas häng'n wie einen Orden oder eine Denkmünze, wie die Soldaten sie aus dem Kriege heimbringen; die nahm er herunter, legte sie in die Medaille und hing sie um den Hals! Und was war's, was er hinein

legte? Rathet einmal — aber Ihr kommt nicht darauf und wenn Ihr ein Jahr lang fort rathen würdet, denn es könnte Einem im Traum nicht närrischer einfallen! Ein schlechter, abgegriffener alter Sechser war's, der in der goldenen Kapsel und unter dem Krystalldeckel ausah, als wenn man einem Bettelmann einen Königs-mantel umgehängt hätte . . .

„Es ist schon gut — ich b'halt' die Medall“, sagte Stasi, die abgewendet stand und bei der Erzählung so oft die Farbe gewechselt, als ob sie im Fieber liege. „Geht nur in's Haus voran! Ich komm' gleich nach und geb' Euch das Geld.“

Der Händler packte eiligst seinen Kram zusammen; in seiner Freude beachtete er Stasi's Erschütterung nicht und fuhr lachend in der Erzählung fort. „Muß ein närrischer Bursch sein“, rief er. „Ich hab' gefragt, wer er ist: nur ein armer Holznecht, hat's geheissen, aber Alle haben gesagt, er wär' der beste Schütz' und der beste Eitherschläger und der bravste Bursch in der ganzen Gegend. Sie haben ihn auch zu ihrem Hauptmann gewählt, mit dem sie zum Schießen nach München marschiren wollen.“

Die Base, welche herbeikommand die letzten Reden gehört und das Uebrige errathen hatte, sagte, daß der Hausfirtir in's Haus kam und dort erhielt, was ihm gehörte. Es dauerte lange,

bis Stasi nachkam und sich, wie draußen, in der Stube auf die Bank setz, lautlos und regungslos wie zuvor.

Die Hälfte des Jahres war bereits längst überschritten. Längst hatten die Sonnenwendfeuer von den Bergen geleuchtet; in der Ebene ging der Wind bereits über die Stoppeln der Kornfelder, der ermüdete Sommer eilte jeden Tag früher zur Ruhe. Eine der höchsten Berggruppen, die am Abend noch im grauen Felsenroth gepraugt, hatte über Nacht einen Schneemantel umgeschlagen; im Thale begannen die Blätter der Kirschbäume zu vergilben, während an den Berghängen sich das nachdunkelnde Schwarz der Tannen mit dem Roth der Buchen- und Ahornkronen mischte. Der Herbst war gekommen. Es war beinahe völlig finster, als Stasi in die Stube trat; sie zündete aber die Lampe mit dem matten Deloocht nicht an, sondern schaute durch das Fenster in die Nacht hinaus, das, noch geöffnet, mit der Nachtkühle die verhallenden Klänge des Abendläutens hereinbringen ließ.

Der heimkehrende Vater fand sie so. Er staunte nicht weniger darüber, wie er sie fand, als, mit welchem sonderbarem Verlangen sie ihn empfing.

„Ich hab' mit dem Vater was zu red'n“, sagte sie, indem sie nun die Lampe anzündete

In demjenigen Staate, welcher sich zuerst auf den Königsberger Sattlerlohn besinnen wird, muß notwendig der Unterrichtsminister Premier, Chef des Kabinetts, Ministerpräsident sein; nach ihm käme Arbeit, Handel und Finanzen in Einer Hand; dann Inneres, Justiz und Polizei wieder in Einer Hand, und zuletzt — „die Welt ist fortgegeben“ — der Militärminister, welcher den Turn-Unterricht fortsetzen läßt und die reifere Jugend in den Waffen übt.

Der Unterrichtsminister bekleidet das höchste Amt im „Staate der Vernunft“; er ist die wahrhaft maßgebende Persönlichkeit, der in's Ethische übersehte Molke. Seine Pflicht ist es, die in der Gesellschaft unleugbaren Ungleichheiten zu ebuen, die Gleichheit vor dem Gesetze in die höhere Gleichheit vor der Bildung zu übertragen, und der Tag, wo die vier Minister sich mit ihren Vorlagen auf der Tribüne der Nationalversammlung folgen, wird der höchste Festtag in der Geschichte der Menschheit sein.

Minister-Präsident, Unterrichts-Minister:

„Meine Herren! Indem ich Ihnen den neuen Unterrichtsplan für Volks-, Mittel- und Hochschulen warm an's Herz lege, bitte ich zugleich um geneigte Rücksicht mit der Höhe meines Budgets. (Bravo!) Die Rollen haben sich vertauscht: was Sie früher dem „Kriegsminister“ stets mit Widerstreben bewilligten (Ja wohl, ja wohl!), nehme ich für die ersten Jahre des neuen Regime's für den öffentlichen Unterricht in Anspruch.“ (Langes Bravo und Händeklatschen in der Versammlung und auf den Galerien. Der Präsident und die Glocke rühren sich nicht. Der Unterrichtsminister, als er die Tribüne verläßt, wird von allen Seiten umdrängt, man preßt ihm die Hände, er ist kaum im Stande, seinen Platz zu erreichen.)

Als die Ruhe wieder hergestellt ist, betritt der Minister für Arbeit, Handel und Finanzen die Tribüne. (Man hört keinen Athemzug.)

„Meine Herren! Die Arbeiter haben schon lange ein besonderes Arbeits-, eigentlich wollten sie sagen Arbeiter-Ministerium (Heiterkeit) gefordert. Dieses Arbeitsministerium ist in meine schwachen Hände gegeben (Rein, Rein!), aber ich glaube sagen zu dürfen, hinter den schwachen Händen und Armen schlägt ein Herz voll Sympathie mit den Leiden der Menschheit. (Bravo, Bravo!) Ich habe lange über die sozialen Probleme nachgedacht und gefunden, daß die wirkliche Gleichheit unserer Gesellschaften allerdings bisher gefehlt hat. Es lagen Hindernisse in der Organisation des Ganzen, unerträgliche Privilegien vor (lauter Jubel), welche absolut beseitigt werden

müssen (Bravo und Händeklatschen). Die Gleichheit vor der Bildung wird mein geheimer Kollege (wiederholter Beifallsturm) vom öffentlichen Unterricht anbahnen. (Ja wohl, ja wohl!) Als Finanzminister lege ich Ihnen einen Gesetzentwurf vor, der den doppelten Zweck hat, die Verzehrsteuer, alle indirekten Abgaben überhaupt, bis auf wenige fiskalische Bälle, aus denen die statistischen Ämter dotirt werden sollen, im Laufe von fünf Jahren zu beseitigen. (Ein in den Annalen aller Parlamente unerhörter Beifallsturm durchtobt das Haus minutenlang.)

Präsident: „Meine Herren! Beruhigen Sie sich, Sie sind vielleicht noch nicht am Ende.“

Minister, fortfahrend: „Und die Steuer dort aufzulegen, wo sie allein zu holen ist, nämlich beim Reineinkommen, beim sogenannten Netto-Produkt, und zwar mit steigender Skala. (Die vorige Szene wiederholt sich.) Mögen diejenigen, welche mit Glücksgütern gesegnet sind, jetzt ihrer Pflicht eingedenk sein und freudig die Summen zahlen, deren Entbehrung ihnen nicht das geringste Leid verursacht. (Tiefe Rührung, einige Millionäre weinen laut.) Als Handelsminister beantrage ich die Kündigung aller Verträge mit dem Auslande (lebhafteste Zustimmung) und die Errichtung einer Orientalischen Handelskompagnie zur Anbahnung des merkantilen und moralischen Verkehrs mit jenen hochinteressanten Völkern, die uns die Wiener Weltausstellung näher gebracht hat. (Rufe: Endlich, endlich! Bravo, das ist der Punkt!) Fonds bedarf ich keiner. (Unerhört, noch nicht dagewesen!) Ich werde, wie Sie aus dem Budget ersehen können, bei der Organisation der Behörden so viel ersparen, daß ich die Handelskompagnie für den Anfang unterstützen kann; später wird sie von selbst gehen und dem Staate hohe Steuern zahlen.“ Unter schallendem Applause verläßt der dreizehnte Minister die Tribüne und erreicht seinen Platz mehr getragen als gegangen.

Der Minister des Innern, der Justiz und Polizei:

„Meine Herren! Es wird Sie nicht wundern, wenn auch ich nach dem bereits Vernommenen mit einigen Neuerungen an Sie herantrete. (Immerzu!) Die bisherigen Departements, die ich in Einer Person vertrat, haben viel zu viel Arbeit sich selbst gemacht. (Ja leider!) Ich werde die Hände aus vielen Dingen herauslassen, in die man früher hineinzupfuschen pflegte. (Bravo, Bravo! Vortrefflich!) Ich habe nichts weiter zu thun, als zu beobachten, ob die Gesetze befolgt werden, meine Thätigkeit wird daher eine rein negative sein. (Perfekt, gut gesagt!) Das Recht

wird allenthalben, auch im Zivilprozeß von Geschworenen gesprochen werden. (Langer Beifall.) Das Pressegesetz mit allen Novellen ist aufgehoben (nicht endenwollender Beifall, längere Unterbrechung), die Materie des Pressegesetzes kehrt in's allgemeine Strafgesetz zurück (wiederholte Unterbrechung); die Geschworenen haben zu finden, ob das allgemeine Recht verletzt worden ist. (Neuer Applaus.) Von einer Stempelsteuer auf die Kulturgüter kann keine Rede sein. (Der Minister läuft Gefahr, in Belagerungs-Zustand versetzt zu werden, er trinkt ein Glas Wasser nach dem andern, als wäre es Del, die Wogen der Begeisterung zu glätten.) Mein Budget ist geringer als jedes der drei früheren für sich allein gewesen. (Unendlicher, frenetischer Lärm.) Sollten Sie jedoch finden, daß etliche Posten noch zu hoch gegriffen . . .“ (Gehen Sie, hören Sie auf! Was fällt Ihnen ein? Der Minister ist nicht im Stande seinen Satz zu vollenden.)

Endlich „naht der Poet — er kam aus weiter Fern“, und militärisch kurz läßt sich der Militärminister also vernehmen:

„Meine Herren! Ich habe Ihnen nicht viel zu sagen. (Desto besser!) Ich bin so glücklich, das kleinste Budget zu fordern (Bravissimo!), nämlich nur 10 Millionen. (Großes Erstaunen, langes Ah, die äußerste Rechte nicht vergnügt.) Ich werde bemüht sein, haushälterisch mit dieser Summe umzugehen, und hoffe, noch eine Million zu ersparen. (Frenetischer Jubel. „Sind wir im Schlachtfeld?“ „Wo soll das hinaus?“) Aber die Jugend, die mir mein Kollege vom Unterricht übergibt, soll in Waffen geübt werden, ihr selbst zur Kräftigung und (mit gehobener Stimme) dem Vaterlande zum sichern Schutz.“

Die jetzt folgende Szene läßt sich leichter errathen als beschreiben.

Wir legen die Feder nieder.

Zur Geschichte des Tages

Das Abgeordnetenhaus hat die Beratung über den Vorschlag begonnen — eine Verhandlung, welche die Masse des Volkes vor Allem interessieren sollte, dieselbe aber gleichgültig läßt. Die Hoffnung auf eine fühlbare Erleichterung der Steuerbürde ist ja schon lange eingesargt. —

Die Lage in Ungarn hat sich geklärt bis zur Ueberzeugung, daß der provisorische Zustand unabsehbar fort dauert. Welche Demüthigung für die berühmtesten Debatter Europa's, welcher Wink mit dem parlamentarisch-wirtschaftlichen Bankrott — welche Warnung, die sozialen In-

und sich anschickte, in ihre Schlafkammer zu gehen. „Ich hab' eine Bitt' an den Vater.“

Dem Alten wurde das Herz weich von dem bloßen Tone, in dem sie sprach, er gewährte die Bitte, noch ehe sie ausgesprochen war. „Was willst denn, Dirndl?“ rief er. „So red'! Ist's etwas, was Dich wieder gesund machen kann?“

„Ja,“ sagte Stasi mit Nachdruck, „das Einzige was mich wie machen kann wie eh'vor.“

„No, das wär' just nit grad nöthig,“ erwiderte der Vater kopfschüttelnd. „Aber meinetweg'n, wenns nit anders sein kann, raus mit der Farb'!“

„Der Vater weiß, was mir 'scheh'n ist,“ sagte sie und hielt die Hand an den Docht, als wenn sie ihn auffördern wollte, so daß ihr Gesicht vollständig im Schatten war, „selbiges Mal am Ostertag, was mir für eine Schand' angethan worden ist mit dem Spinnam.“

„Freilich weiß ich's,“ sagte der Bauer wild. „Ich weiß auch, wer's gewesen ist, und hab' mich schon oft abgestudirt d'rüber, was ich ihm anthun soll — der Nam' gehört Dir auch gar nimmer; es sagen's alle Leut' im Haus, und die Nachbarn auch; Du bist gar nimmer die —“

„Nix soll ihm der Vater anthun!“ unterbrach ihn Stasi rasch, um das verhasste Wort nicht aussprechen zu hören, das er auf der Zunge

hatte. „Derselbige — der Vater weiß schon, wen ich mein' — hat den Sechser, den ich ihm damals 'geben hab', an ein Bändl gefaßt, und jetzt hat er sich gar ein goldenes Gehäus dazu gekauft, und wenn's auch so wär, wie der Vater meint, wenn ich den Namen nimmer verdien', so kann ich ih' doch nit los werden, so lang' der Bursch den Sechser umhängen hat und damit herumgeht vor aller Welt.“

„No, jetzt weißt,“ entgegnete der Vater, „das selbige begrih' ich justament nit! Was geht Dich und mich ein solcher Nothnickel, ein armer Holzknecht an? Wenn nur wir wissen, wie die Sach' ist, und die andern Leut' in der Tschenu.“

„No, Vater, das ist nit so,“ rief Stasi eifrig. „Das versteht der Vater nit, und kurz und gut — wenn der Vater haben will, daß's wieder werden soll wie früher, und wenn ich nit darüber zu Grund' geh'n soll, so ach' der Vater und schau', daß ich den Sechser wieder krieg' — eher hab' ich keine ruhige Stund' mehr und kein' gesunden Augenblick.“

Unter mühsam verhaltenem Schluchzen verschwand sie in der Kammer. Der Bauer sah ihr bedächtig nach; dann nahm er der Schwester, die eben durch die Stube ging, das Licht ab und sagte: „Sag' dem Knecht, er soll das Bagel schmier'n und den Rappen in aller Früh füttern; ich will morgen nach Benggries hineinfahren. —“

Da ist ein Schießen — hab' heut' so viel davon erzählen hören, will mir auch einmal einen guten Tag aufstun.“

Es dämmerte kaum, als es am anderen Tage vor dem Kurzenhose schon laut wurde. Stasi, die die Nacht über wenig geschlafen, hörte durch den leichten Morgenschlummer, der sie endlich in die Arme genommen, wie der Knecht das Scheunenthor öffnete, das Bägelchen herausschob, und wie bald darauf das leichte Gespann gegen den Abhang dahintrölte. Es stieg ihr heiß in die Wangen, wenn ihr einfiel, wohin das Fuhrwerk seinen Weg nahm, und es überströmte sie wieder, wenn sie bedachte, mit welchem Bescheid es vielleicht zurückkommen würde — diese Gedanken streiften wie böje Kobolde das letzte Mohlkörnlein aus ihren Augen, daß sie so klar wurden, als wären sie, um mit dem Volke zu reden, mit dem Besen ausgekehrt. Statt des Schlummers stellten sich aber bald andere Gäste in ihren Augen ein, Gäste, die in letzterer Zeit so häufig dort elagert waren, daß sie beinahe anfangen dort heimisch zu sein; es waren Thränen, deren sie sich nicht zu erwehren vermochte, und die sie mit dem Gesichte tief in das Kissen vergrub.

(Fortsetzung folgt.)

teressen nicht über den politisch-nationalen zu ver-
geffen. —

Belgien und Holland befürchten den Ver-
kauf Eugenburgs an Preußen-Deutsch-
land. Die preussische Regierung, welche die
Eisenbahnen und Zölle dieses Großherzogthums
verwaltet, denkt eben daran, durch einen Vertrag
mit dem „Kaiser“ dasselbe vollends zu erwerben.
Ein Widerspruch Frankreichs und Englands
bliebe wirkungslos, der übrigen Mächte ist aber
Bismarck sicher.

Die Rede, mit welcher Eugen Napoleon
in Giselhurst seine Großjährigkeit angetre-
ten, ist von kurzfristigen Gegnern belächelt worden.
Jedes Wort ist aber ein Beweis für die Zuber-
sicht, welche die Führer der Bonapartisten er-
füllt — ein Beweis auch, daß der Knabe voll-
kommen geeignet ist, vorgeschoben zu werden bis
auf den Kaiserthron.

Vermischte Nachrichten.

(Petroleum als Brennmittel.)
Der Deutsch-Amerikaner Merg schlägt vor, um
das Petroleum als Brennstoff zu gebrauchen, eine
Pfanne mit Wasser an Stelle der jetzigen Kost-
gitter unter den Kessel zu stellen und das Petro-
leum durch den Boden dieser Pfanne einzuleiten,
von einem Behälter aus, der so weit als irgend
möglich vom Feuer entfernt sein kann. Das Pe-
troleum würde durch sein leichtes spezifisches Ge-
wicht auf der Oberfläche des Wassers schwimmen
und wenn entzündet, so könnte die Flamme
durch Einblasen von Dampf intensiver gemacht
werden. Merg behauptet, dieses Verfahren in
seiner Fabrik beinahe ein Jahr lang probirt und
ungefähr 50 pSt. Brennstoff gespart zu haben.

(Österreichische Staatsgüter-
Wirtschaft.) Das Flächenmaß der öster-
reichischen Staatsgüter beträgt 2,406.207 Joch;
das reine Einkommen, welches der Staat aus
dieser „unerschöpflichen Hirsquelle“ zieht, beläuft
sich nach dem Vorschlage für 1874 auf je 47
Kreuzer — schreibe und empfang siebenundvierzig
Kreuzer!

(Die Rechtsverhältnisse der Altkatholiken.) Der Gesetzentwurf, betreffend
die Rechtsverhältnisse der Altkatholiken, welchen
der Abgeordnete Joseph Kopp im konfessionellen
Auschuß vorgelegt, besteht aus vier Paragraphen.
Der erste bestimmt, daß jene Katholiken, welche
die Lehre von der Unfehlbarkeit verwerfen, den
vollen Rechtsschutz des Staates genießen und als
innerhalb der katholischen Kirche stehend anerkannt
werden. Der zweite legt fest, daß Benefiziere,
Pfründner und Seelsorger, welche sich gegen die
Unfehlbarkeit erklären, im Genuße ihrer Stellung
belassen werden. §. 3 bestimmt, daß Seelsorger,
welche von den altkatholischen Gemeinden erwählt
sind, als ordentliche Seelsorger zu gelten haben,
mit Vorbehalt der Genehmigung der Versammlung
der Altkatholiken, welche auf dem Prinzipie des
Selbstbestimmungsrechtes erbaut ist. §. 4. In
jenen Gemeinden, in denen sich ein Drittel der
Bewohner (von 14 Jahren an gezählt) altkatho-
lisch erklärt, haben die Altkatholiken das Recht,
den Mitgenuß der Kirche zu verlangen.

(Vom „göttlichen Strafgericht“.)
Die fürstbischöfliche Mensa zu Brigen hatte bei einer
Wechselbank in Wien behuf „höchster Fruktifi-
zierung“ 66.700 fl. angelegt, die in Folge des
Krauchs verloren gingen. Dieses Geld, zum Bau
eines Knabenseminars bestimmt, war meist den
Beuten in kleinen Landgemeinden abgeschwappt
worden. Nach kirchlicher Auffassung darf man in
diesem Verlust einen Akt „des göttlichen Straf-
gerichtes“ erblicken.

(Verbindung der Südbahn mit
der Giselabahn.) Die Handels- und Ge-
werbekammer in Salzburg hat an das Gesamt-
ministerium und an beide Häuser des Reichs-
rathes eine Petition gerichtet, betreffend die Ver-
bindung der Südbahn mit der Giselabahn. Diese
Verbindung soll durch eine Lokomotiv-Eisenbahn
von Spittal nach Radstadt erzielt werden.

(Nacht-Sitzung Wien-Triest.) Im

Eisenbahn-Auschuß des Abgeordnetenhauses er-
klärte der Handelsminister, daß die Einführung
des Nacht-Sitzunges zwischen Wien und Triest
große Schwierigkeiten habe, indem derselbe der
Südbahn über 600,000 fl. Mehrkosten verur-
sachen würde, ohne daß durch den bisherigen
Verkehr eine solche Auslage gerechtfertigt werden
könnte.

Marburger Berichte.

(Telegraphenamt Cilli.) Die
Gesamtzahl der Telegramme belief sich 1873
auf 27.867, die Einnahme auf 3978 fl.

(Straßenbau in der Kärntner-
vorstadt.) In der letzten Sitzung des Ge-
meinderathes erstattete Herr Johann Girstmayr
Bericht über die Frage, betreffend die Kanalisir-
ung oder Pflasterung des nördlichen Straßen-
grabens in der Kärntnervorstadt (bei der Weg-
manth.) Das Straßenräar wäre bereit, einen
Beitrag von 350 fl. zu leisten, wenn dieser Gra-
ben kanalisirt würde. Die Gesamtkosten betragen
1070 fl. Die Verhandlung mit den Urainern
wegen Leistung eines genügenden Beitrages hatte
nicht den gewünschten Erfolg. Die Kanalisirung
wäre auch bei dem sehr geringen Gefälle schwer
durchführbar. Darum beschließt der Stadtrath,
von der Kanalisirung abzusehen und den Graben
— 80 Klafter lang, 3 Schuh breit und 4 Zoll
tief — muldenförmig mit geköpften Kieselsteinen
pflastern zu lassen. Die Kosten würden sich auf
280 fl. belaufen. Die Urainer haben einen
Beitrag von 136 fl. zugesagt und soll noch das
Straßenräar um einen Beitrag von 140 fl. ersucht
werden. Was die gesundheitschädlichen Verhält-
nisse in jenem Theile der Vorstadt betrifft, so
hat der Stadtrath den Beschluß gefaßt, auf Grund
der Stadtsäuberungs-Ordnung strenge vorzugehen.
Dieser Bericht wurde vom Gemeinderath genehmigt.

(Schadenfeuer.) In Dörfel, Bezirk
Windisch-Graz, ist das Wohnhaus des Grund-
besizers Martin Hölbel abgebrannt. Das Feuer
entstand durch unvorsichtiges Ruchten mit einem
Kienspan. Die Magd des Hauses erlitt gefäh-
rliche Brandwunden.

(Kaufmännischer Sängerbund.)
In der letzten Sitzung des Vereinsauschusses ist
beschlossen worden, eine öffentliche Gesangsschule
zu gründen, an welcher außer den bisherigen
ausübenden Mitgliedern auch Fremde gegen
mündliche Gesuchstellung bei der Vereinsleitung
unentgeltlich Theil nehmen können. Wir begrüßen
die Strebsamkeit des jungen Vereines auch in
dieser Richtung auf das Wärmste und stellen eine
rege Theilnahme außer Zweifel.

(H. v. Arailja. †) Herr Adolf Rotondi
von Arailja, Bezirkshauptmann in Radkersburg,
ist dort am 19. März nach kurzem Krankenlager
gestorben. Herr von Arailja war längere Zeit
Bezirksvorsteher zu Marburg. Stadt und Land
bewahren dem pflichtgetreuen und volksfreundlichen
Beamten die freundlichste Erinnerung.

(Postfiliale Marburg.) Die Ver-
mehrung der Beamten und Diener, welche von
der Postdirektion für die Filiale Marburg (innere
Stadt) beantragt wird, erfordert auch geeignetere
Lokalitäten und soll die neuorganisirte Postfiliale
entweder im Hause des Herrn Franz Marx oder
des Herrn Joh. Girstmayr (Burgplatz) unterge-
bracht werden.

(Zum Morde in der Burggasse.)
Am Freitag meldete sich bei der städtischen Polizei
eine Dirne mit der Anzeige, sie verlasse Marburg,
weil „Freundinnen“ ihr gedroht, daß man sie
noch erschlagen werde, wie die Theresia Dlepp.
Das Gerücht, welches wir über die Todesursache
in diesem Falle mitgetheilt, wird bestärkt durch
eine Angabe, daß sich im allgemeinen Kranken-
hause zu Marburg eine Dirne befände, welche
kurz vor jener That die Theresia Dlepp lebensge-
fährlich bedroht haben soll.

(Schaubühne.) Am Donnerstag wird
zum Vortheile des Chorpersonals die Zanger'sche
Poste: „Zwei Mann von Hüb“ aufgeführt.

(Vom Ober-Gymnasium.) Am

Ober-Gymnasium zu Marburg sollen mit Beginn
des nächsten Schuljahres zwei Lehrstellen für
klassische Philologie besetzt werden. Die Frist zur
Bewerbung läuft bis Ende April.

(Impfung.) Herr Kommunalarzt Urba-
czel wird auch heute Sonntag den 22. März
2 Uhr Nachmittags die Impfung im Turnsaal
der städt. Mädchenschule vornehmen.

Letzte Post.

Ein großer Theil der verfassungstreuen
Abgeordneten soll geneigt sein, betreffs der
Jesuitenakademie zu Innsbruck für die Re-
gierung zu stimmen.

Die Neubildung des ungarischen Mini-
steriums ist dem Präsidenten des Unterhau-
ses — Stephan Bitto — gelungen.

In der englischen Thronrede ward eine
Fachsmission angelündigt, welche die Be-
ziehungen zwischen Arbeitern und Arbeits-
gebern zu regeln habe.

Aufruf.

Aus Anlaß der Theiligung sämtlicher
Krieger mit der Kriegsmedaille wurde für die
hier domizilirende Garnison ein Jubelfest abge-
halten.

Um nun für die nicht Aktiven, bereits im
Pensions-, Urlaubers-, Reserve- und Landwehrstande
sowie in der Invalidenversorgung sich befindlichen
Krieger ein gleiches Fest zu veranstalten, hat sich
ein Komitee gebildet, welches die Aufgabe über-
nimmt, den beabsichtigten Zweck zu verfolgen.

In Anbetracht, daß wir für Kaiser und
Vaterland seit dem Jahre 1848 Gefahren, Ge-
fährten und Schlachten mitgemacht, hoffen wir auf
allgemeine Theilnahme.

Um die erforderlichen Ausgaben zu decken,
ergeht an Jene, welche sich hiebei zu betheiligen
wünschen, das Ersuchen, längstens innerhalb sechs
Wochen bei dem gefertigten Komitee zu subscribiren
und wird der Beitrag für die Person auf 50 kr.
festgesetzt.

In der Voraussetzung der Theiligung
sämtlicher hier und Umgebung sich befindlichen
Kriegskollegen, beabsichtigt das gefertigte Komitee
das etwa sich ergebende Reinerträgniß den in
Marburg domizilirenden bedürftigen Wittwen und
Waisen der in den Feldzügen vom Jahre 1848
bis 1866 Gefallenen zuzuwenden.

Die Eintrittskarten werden den Subskribenten
nach Ablauf der sechs Wochen zugestellt.

Das gefertigte Komitee wird keine Mühe
scheuen, allen Theilnehmern einen recht vergnügten
Tag zu bereiten, und wird dasselbe auch bestrebt
sein, für die Dekorirung des Festplatzes und des
erforderlichen Saales etc. etc. bestens Sorge zu
tragen.

Marburg am 10. März 1874.

Das Komitee:

H. J. Heinrich, Notariatsbeamter, Obmann.

Marburg, 21. März. (Wochenmarktsbericht.)
Weizen fl. 7.50, Korn fl. 5.30, Gerste fl. 0.—, Hafer
fl. 2.50, Rutzun fl. 5.50, Hirse fl. 0.—, Pirschlein fl.
7.60, Heiden fl. 4.30, Erdäpfel fl. 2.40, Bohnen fl. 0.—
pr. Mep. Weizengries fl. 18.50, Rundmehl fl. 15.—,
Semmelmehl fl. 18.—, Weispohlmehl fl. 12.—, Schwarz-
pohlmehl fl. 11.— pr. Ent. Heu fl. 1.50, Bagerstroh fl. 1.40,
Streu stroh fl. 0.80 pr. Str. Rindfleisch 30, Kalbfleisch
33, Schweinefleisch 33, Lammfleisch 22, Speck fl. sch 27,
Rindschmalz 56, Schweinschmalz 44, Schmeer 29, Butter
52, Topfenkäse 14, Zwiebel 10, Knoblauch 20, Kren 10,
Kümmel 48 kr. pr. Pf. Eier 2 St. 6 kr. Milch frische
14 kr. pr. Maß. Polz 18“ hart fl. 6.40, weich fl. 4.60
pr. Klafter. Holzbohlen hart 60, weich 40 kr. pr. Mep.

Wettau, 20. März. (Wochenmarktsbericht.)
Weizen fl. 7.15, Korn fl. 5.10, Gerste 4.50, Hafer fl.
2.50, Rutzun fl. 5.20, Hirse fl. 4.90, Heiden fl. 4.10,
Erdäpfel fl. 2 pr. Mep. Rindschmalz 56, Schweinschmalz
44, Speck frisch 28, geräuchert 44, Butter 40, Rindfleisch
30, Kalbfleisch 32, Schweinefleisch 30 pr. Pfd. Eier 6
Stück 10 kr. Milch frische 12 kr. pr. Maß. Polz 36“ hart
fl. 18.50, weich fl. 9.— pr. Klafter. Holzbohlen hart —
weich — kr. pr. Mep. Heu fl. 2.40, Bagerstroh fl. 2.40,
Streu stroh fl. 1.20 pr. Ent.

Casino in Marburg.

Da bei der Versammlung am 20. März nicht die erforderliche Zahl stimmberechtigter Mitglieder erschienen ist, findet die beschlussfähige General-Versammlung am 27. März 1874 statt. (257)

Eine große Partie **Bux**

zu Einfassungen in Gärten ist billig zu verkaufen in der Obst- und Weinbauschule bei Marburg. (255)

Eingefandt.

Dem Gründer billiger Wohnungen, Herrn Alois D. Schmiderer bringen die soeben angekommenen Säger für die gespendeten Quartiere im Stadtpark ihren Dank.

Danksagung.

Tief gebeugt durch den herben Verlust meines innigstgeliebten Gatten, des Herrn **Eduard Ferlino**, erfülle ich die traurige Pflicht, sowohl für die herzliche innige Theilnahme bei dem Hinscheiden, sowie für die so zahlreiche Begleitung bei dem Leichenbegängnis des viel zu früh Entrissenen, Allen meinen herzlichsten innigsten Dank auszusprechen. (258) **Aloisia Ferlino.**



Maria Heumeyer gibt im eigenen, sowie im Namen ihrer Kinder **Maria, Georg, Emerich** und **Max** allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Sohnes, beziehungsweise Bruders, des Herrn

Carl Georg Heumeyer,

Kaufmannes,

welcher, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, am 20. d. M. um halb 3 Uhr Nachmittag in seinem 23. Lebensjahre selig im Herrn verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des theueren Dahingeshiedenen findet Sonntag den 22. d. M. um halb 3 Uhr Nachmittag vom eigenen Hause, Hauptplatz Nr. 80 aus statt.

Das heil. Requiem wird Dienstag den 24. d. M. um 10 Uhr in der Domkirche gelesen.

Der Verblichene wird dem frommen Andenken empfohlen.

Marburg am 21. März 1874.

II. st. Leichenaufahrungs- u. Beerdigungs-Anstalt.

Freiwillige Weinlizitation.

Am 23. März d. J.

werden circa 1700 Eimer alte Eischweine aus den **gräflich Brandis'schen Kellern** lizitando hintangegeben werden.

Ort der Lizitation: Burgmeierhofkeller in Marburg.

Beginn derselben: 10 Uhr Vormittags.

Zahlungsbedingungen: Zehn Percente des Erstehungswertes sind sofort, und der Rest bei Abfuhr der Weine, welche längstens binnen drei Wochen stattfinden muß, baar, oder nach Uebereinkommen in guten Wecheln zu erlegen.

Graf Brandis'sche Gutsverwaltung Marburg.

(233)

Konrad.

Konzeffionirte

Privat-Agentie des Josef Stadlitz vorm. Anton Soinigg
Herrengasse Nr. 262.

Dienst-Vermittlung.

Dienstplätze und Stellen, sowie Dienst- u. Stellensuchende jeder Kategorie befinden sich stets in Vorwerkung und werden diesbezügliche Aufträge auf das Prompteste effectuirt.

Dienst-Anträge:

Mehrere Stuben- und Ladenmädchen, Köchinnen, Küchenmägde, Kellnerinnen, Mägde für Alles; ferner Kutsher, Pferde- und Hausknechte, 1 Bedienter, 1 Gärtner, 1 Kellerburfche.

Zu verkaufen:

Eine fast neue halbgedeckte Kalesche, sowohl 1- als 2spännig, 1 vierstiger Wroom, 1 überfahrene halbgedeckte Kalesche, 3 St. Pferde u. mehrere Paar Pferdegeschirre; 1 neues Bioloncell, sehr billig.

Ein nettes neugebautes Haus, noch 9 Jahre steuerfrei, in einer Vorstadt Marburgs, mit einem kleinen Hof und Garten, sehr zinsbringend unter günstigen Zahlungsbedingungen.

Ein gut besodter junger Wald, in der nächsten Nähe von Marburg, circa 3 Joch Ausmaß mit theilweise schlagbarem Gehölze. Preis 1200 fl.

Eine schöne Landrealität, nur 1/2 Stund. von Marburg entfernt, mit 15 Joch gut kultivirter und zum Theile mit Winterfrüchten bestellter Felder, Wiesen und Wald, nebst sehr geräumigen meist gewölbten Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden, dann Obst- u. Gemüsegarten mit Hof u. Brunnen, um den billigen Preis von 6000 fl.

Eine Mahlmühle auf 2 Gänge neuerer Konstruktion, 1 1/2 Stunde von Marburg an der Kärntner Kommerzialstraße gelegen, mit ködlichem Gasse.

Mühlgebäude, Hof und 1/2 Joch Garten. Preis 3600 fl.

Zu kaufen gesucht:

Zwei Häuser in der Stadt oder einem belebten Vorstadttheile Marburgs im Preise von 10-15000 fl. und 6-8000 fl.

Eine Landrealität mit einigen Joch Feldern und etwas Weingarten, am liebsten in Windischbühl, im Preise 5-6000 fl.

Eine Weingartrealität in der Nähe von Marburg im Preise von 6-8000 fl., sowie eine im Preise von 4 bis 8000 fl.

Zu miethen gesucht:

Eine geräumige Villa in nächster Nähe von Marburg mit Stall auf 2 Pferde und einem Magazin. Ein Gewölbe in einer belebten Gasse.

Nr. 2030.

(254)

Kundmachung.

Die Rechnungsabslüsse des Gemeindehaushaltes und der Gemeindeanstalten für das Jahr 1873 werden in der Amtskanzlei des gefertigten Bürgermeisters am Rathhause, Stadt Nr. 26, zur Einsicht der Gemeindeglieder vom 19. März bis 2. April 1874 öffentlich aufgelegt.

Was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Stadtrath Marburg, 18. März 1874.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Gasthaus - Eröffnung „zur Brühl“.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß vom 19. März d. J. an das Gasthaus „zur Brühl“ wieder eröffnet ist. Vorerhand werden vortreffliche neue und alte Naturweine von den besten Gebirgen ausgeschenkt, sowie auch späterhin gut abgelagertes **Märzenbier** in Ausverkauf kommt.

Nachdem ich bemüht sein werde, das Beste durch prompte Bedienung zu verabreichen, bitte um recht lebhaften Zuspruch.

247 Mit besonderer Hochachtung

Otto Mühler.

Ausgezeichnetes Pilsner Bier

aus dem bürgerlichen Brauhause
das Seidel mit nur 10 kr.,

sehr gute Eischweine, die Maß zu 56 40 28 kr.

Marke **Wisthaler Eigenbau 1868er**

Türkenberger, die Maß zu 80 kr.

Rother Wein 48 kr.

Vorzüglichste **Wr. Neustädter Würstel**

u. **Pettauer Bretzen** stets frisch zu haben

im **Hotel Stadt Wien**,

wobon ergebenste Anzeige macht

234

Johann Wisthaler.

Im Hôtel Mohr

Herrengasse

(286)

sind vorzüglich gute Weine im Ausverkauf:

1873er Windischbühl . . . pr. Maß 36 kr.

1872er Sanrischer " " 48 kr.

1872er Szexarder, schwarz . . . " " 48 kr.

1869er Franheimer " " 64 kr.

sowie das beliebte Steinfelder Märzenbier von

Brüder Reininghaus, pr. Maß 28 kr.; endlich

billiges Mittags-Abonnement, pr. Monat 7 fl.

Um gütigen und zahlreichen Besuch bittet

hochachtungsvoll

Rudolf Mikusch,

Hotelpächter.

Möbel - Etablissement.

Aufwahl grosser Vorräthe

Hôtels-, Badehäuser-, Wohnungs- und Zimmer-

Einrichtungen

in allen Fagonen, einfacher u. feinsten Sorte, in allen Holzgattungen, politirt, matt, zu allen Preisen nach billigstem Preistarife.

Zeichenjournale und Preislisten gratis.

Elegante

Speise-, Schlafzimmer- und Salon-Möbel, alle Tischler- und Tapezierer-Erzeugnisse.

Bestellungen erbittet

(14)

Joh. T. Lacher,

Marburg, Grazervorstadt, Tegetthoffstrasse.

Mit einer Beilage.

Landwirthschafts-Maschinen u. Geräte:

Dreschmaschinen auf Hand-, Göpel- und Wasserbetrieb,
Getreide-Sortirmaschinen (Trieurs) von Pernollet in Paris,
Säemaschinen,
Getreide- und Grasmähmaschinen von Johnston und Samuelson,
Putz-, Schrott- und Quetschmühlen, Excentrische Mühlen
 zum Farbenreiben, auf Hand- und Kraftbetrieb,
Rübenschneide- und Häckselmaschinen, Kukurutzrebler,
Amerikanische Brennholzsägen für 3 Pferdekräfte auf Dampf-,
 Göpel- und Wasserbetrieb; auch zum Schneiden von Langhölzern oder
 Latten verwendbar,
Pferdehauen, Pferde-Heurechen, Cultivatoren,
Pflüge, Eggen,
Drainage-Werkzeuge und Ackerbaugeräthe etc. etc.

Auch werden Bestellungen auf grössere in unseren Fabriken erzeugte
 und stets vorrätliche Maschinen, wie: **Locomobile, Dampfdresch-**
maschinen, Dampfmühlen, Dampfsägen, Dampfpumpen
 u. s. w. promptestens effectuirt und deren Aufstellung durch eigene Monteure
 billigst besorgt.

Hochachtungsvoll (241)
Das Commissionslager der
Englischen Landwirthschafts-Maschinen-Fabrik
 von Clayton & Shuttleworth,
Marburg, Grazervorstadt Nr. 91.



Wien 1873: 2 Verdienstmedaillen!

The Original-„Little Wanzer“

bewährte Amerikanische Schiffchen-
Doppelsteppstich-Sand-Nähmaschine
 zum Hand- und Fußbetrieb (250)
 ist in Marburg a/D. echt zu haben nur bei Herrn
W. Bielek.

Prospekte, Nähproben und Unterricht gratis.

Ausser den von der „Little Wanzer“ 1873 in Wien
 erworbenen Anerkennungen:

Welt-Ausstellung: 2 Verdienstmedaillen,

Nieder-Oesterr. Gewerbeverein: **einzigster Preis: Silberne Medaille,**
 wurde vor Kurzem dem Fabrikanten der Maschine, Herrn **R. M. Wanzer** zu Hamilton,
 von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich das

Ritterkreuz des kaiserlich österreichischen Franz-Josef-Ordens
 verliehen für besondere Verdienste in der Nähmaschinen-Industrie, von welcher hohen Aus-
 zeichnung wir uns erlauben, Ihnen Mittheilung zu machen.

Ergebenst
 Hamburg 1874.
 Neuerwall 65.

Die Contrahenten der
R. M. WANZER & CO. Nähmaschinen:
Doubleday, Son & Co.

Desinfection

gegen Weiterverbreitung von ansteckenden
 Krankheiten.

Wir bieten dem Publikum zu diesem Zwecke
 die als vorzüglichst bekannten Mittel, wie:
Eisen-Vitriol à 6 fr. pr. Pfund.
Chlorkalk 100° à 30 fr.

220 **Roman Pachner & Söhne.**

Wichtig für Damen!

Wollschweißblätter,

die jede sich unter den Armen bildende
 Schweissausdünstung anziehen und daher nie
 Flecken in den Taillen entstehen lassen, hält für
 Marburg und Umgegend alleiniges Lager
 und verkauft zu Fabrikpreisen, das Paar 30 fr.,
 3 Paare 85 fr., und gibt Wiederverkäufern an-
 gemessenen Rabatt: Herr **Carl Allitsch,**
 Posamentir-, Kurz- und Weißwaarenhandlung
 „zum Schmetterling“, Herrengasse.
 Frankfurt a/D., im März 1874.

238) **Rob v. Stephani.**

Agenten!

Für den Verkauf eines überall gang-
 baren Artikels werden tüchtige Agenten
 gegen gute Provision gesucht: Kauf-
 männliche Kenntnisse sind nicht erfor-
 derlich. Offerten sind in der Exped.
 d. Bl. unter den Buchstaben M. Z.
 schleunigst abzugeben. (252)

Gneis-Stein-Platten

zu Balkons, Trottoirs, Deckplatten bei Brücken
 und Kanälen, Sockeln an Gebäuden, Schwein-
 stall-Wänden etc., aus dem besten dieser Art vor-
 kommenden Materiale, empfehlen die Gefertigten
 von ihren eigenen ausgedehnten Brüchen, unter
 Zusicherung der reellsten und möglichst prompten
 Bedienung.

Brüder Einsbruner,
 Gneis-Stein-Platten-Brüche-Besitzer,
 Stainz in Steiermark. (212)

Aus C. Schramls Weingrosshandlung
 sind im (223)

Gasthaus „zur Mehlgrube“

(Rathhaushof) im Ausschank:

1873er Koloser Weisswein pr. Mass 32 kr.
 1873er Rothwein von Gonobitz „ 40 kr.
 1869er St. Peterer Weisswein „ 56 kr.
 1868er Stadtberger dto. „ 80 kr.
 sowie verschiedene Gattungen Flaschenweine,
 worüber auf Verlangen bereitwilligst Preis-
 blätter ausgefolgt werden.

Gleichzeitig erlaubt sich Gefertigter an-
 zuzeigen, dass er ein **Mittags-Abonnement**
 im Lokal wie auch über die Gasse eröffnet
 und bestrebt sein wird, durch gute Küche
 und billig Preise die geehrten P. T. Gäste
 zufrieden zu stellen.

Zu gutigem Zuspruch ladet höflichst ein
Franz Haring.

Ungelöschten Kalk

in größeren Partien verkauft (216)
M. Berdajs am Burgplatz.

Neder-Verpachtung.

Die vormalig Göpfschen Nieder werden in
 größeren und kleineren Partien pachtweise über-
 lassen. Anfrage bei Herrn Ant. Badl. (251)

Anempfehlung.

Der Gefertigte erlaubt sich dem P. T.
 Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er in der
 Kärntnergasse Nr. 212 eine

Wagnerei

eröffnet hat, und empfiehlt sich zur Verfertigung
 von neuen Kaleschen, Fuhrwägen etc., übernimmt
 auch alle in sein Fach schlagenden Reparaturen.
 (248) Achtungsvoll

Ignaz Temmel,
 Wagnermeister.

Neuestes

gegen Cholera und Blatternepidemie

von **F. A. Sarg's Sohn & Co.,**

Milkykerzen-Fabrik in Wien,
 Neuer Markt Nr. 2. 214

Toilette-Honig-Glycerin-Seife

stark schäumend, angenehmer Parfüm, von wohlthätig-
 stem Einfluss auf die Haut.

1 Stück 20 fr., 1 Dugend Stücke fl. 2,
 Orig.-Kiste von 3 Dugend fl. 5.50.

Toilette-Carbol-Glycerin-Seife

welche die Eigenschaften unserer längst erprobten Gly-
 cerinseife mit den kräftigst hautreinigenden Wirkungen
 des Carbols verbindet und da sie außerdem einen
 höchst angenehmen erfrischenden Parfüm hat, nicht
 nur zur Zeit von Epidemien zur möglichsten
 Verhütung von Krankheiten übertragungen,
 sondern zu jeder Zeit und vorzüglich bei
 Kindern, die häufigen Hautauschlägen ausgesetzt
 sind, zu verwenden ist.

1 Stück 40 fr., 3 Stück in 1 Carton fl. 1.20,
 1 Dugend in 4 Carton fl. 4.

Medicinal-Carbol-Glycerin-Seife

mit 20 Percent Carbolensäure zum Gebrauche bei lokalen
 Hautauschlägen etc., nach ärztlicher Anweisung.
 1 Stück 50 fr.

Zu haben in Marburg bei
Alois Quandest, Herrengasse und
M. Moric, Tegetthofstraße.

Ein Wort an Herrn Josef Kadlik.

Ihr „offener Brief“ vom 18. d. M., für mich als heroische Herausforderung, zwingt mich, zur Steuer der Wahrheit noch ein Wort an Sie zu richten mit dem Bedenken, daß Sie durch Ihre Behauptungen nicht im Stande sind, sich weils zu waschen; selbst wenn Sie der Drang auf den für Sie nicht dornicht erscheinenden Weg der Deffentlichkeit noch so peinigen sollte und das P. T. Publikum Ihre Rechtfertigungsversuche in dieser Affaire für Sie nur sehr günstig aufnehmen würde.

Daß Sie kontraktbrüchig sind, haben Sie endlich trotz aller möglichen Umschweife doch zugeben müssen; denn Sie haben nicht einmal das unter Zeugen schriftlich gegebene Wort gehalten, um viel weniger aber die mündlichen Versprechungen. Wie können Sie daher nach dieser vorausgegangenen Affaire von mir verlangen, daß ich mein Ehrenwort, welches lediglich beim Verlaufe des Dienstmann-Instituts-Inventars ausgesprochen wurde, nämlich: „hier kein ähnliches Geschäft, wie das Dienstmann-Institut es ist, mehr betreiben, noch errichten zu wollen“ — weiters halten sollte, als damals vom Agentiegeschäft nur insofern die Rede sein konnte, ob hiezu wohl von der hohen k. k. Statthalterei die Konzession erteilt würde.

Wenn Sie meine Ankündigung richtig gelesen hätten, so könnten Sie sich nicht in solche Behauptungen einlassen, um endlich stillschweigend doch zugeben zu müssen, daß der Vorwurf wegen Einfindung von 50 kr. ganz unbegründet war.

Wenn von mir, für durch mich verkäufliche Realitäten ein Comptoir eröffnet wurde, was Sie doch schon in meiner Rundmachung vom 15. d. M. gelesen haben müssen, daß sich jedoch mein zwar kleines und wohlfeiles Geschäfts-Comptoir mit verschiedenen Versicherungen zc. beschäftigt und hierüber diesfällige Auskünfte erteilt, dürfte Sie wohl wenig kümmern.

Mehr oder weniger trachtet ein Jeder, seine Fähigkeiten und Kenntnisse zu verwerthen und hiedurch seine Existenz möglichst zu fristen.

Was den gewünschten Mehrerlös für die zwei konzessionirten Geschäfte anbelangt, so kann ich Sie auf mein Wort versichern, daß ich Ihnen diese Geschäfte nie um einen so geringen Preis abgetreten, wenn ich Sie — wie jetzt — gekannt hätte; da mir hiedurch in jeder Beziehung nur Schaden erwachsen ist.

Daß ich stets ehrlich und redlich zu handeln bestrebt war, überhaupt meinen Verpflichtungen getreulich nachzukommen, ist eine bekannte Thatsache.

Was die nimmer ruhende böse Fama wegen wegen Verkauf meines jetzigen Geschäftes betrifft, so kann diese nur einen Schwachkopf beunruhigen, nachdem ich diesfalls noch mit Niemandem Verhandlungen gepflogen habe, noch solche zu pflegen gesonnen bin.

Anton Hoinigg.

Verstorbene in Marburg.

Am 14. März: Bianchi Maria, Greisklerin, Grager-vorstadt, 47 J., Behrfeber. — Verdaj's Glasta, Kaufmannstochter, Schmiedergasse, 4 1/2 J., croupöse Kehlkopfentzündung. — 15. März: Schweiker Apollonia, Institutsarme, Windischgasse, 68 J., Hydrops. — Chramus Josef, Eisenbahnspenglersohn, Neue Kolonie, 4 J., Lungentzündung. — Denz Maximilian, Pfriändner, Kärntnergasse, 70 J., Lungentuberkulose. — 17. März: Druckmüller Josef, Hausbesizersohn, Magdalena, Frühgeburt. — Ferling Eduard, Buchbinder, Herrngasse, 57 J., organ. Herzfehler. — 18. März: Mikl Synaz, Kaminfegergefelle, Windischgasse, 23 J., Lungentuberkulose. — Swetlin Elisabeth, Eisenbahnklosterstochter, Neue Kolonie, 16 J., Blattern. — 19. März: Lubich Josef, Bürgerhospitalpfriändner, Domgasse, 70 J., Lungenemphysem. — 20. März: Heumeyer Karl Georg, Kaufmann, Hauptplatz, 23 J., Lungentuberkulose. — Huberger Adele, Private, Burgplatz, 29 J., Blattern.

Ankündigung.

Der ergebenst Geseftigte bringt zur Kenntniß, daß die Haupt-Agentur der Lebensversicherungsgesellschaft „Patria“ in Wien

sich nunmehr auf dem Hauptplatze, Heumeyersches Haus Nr. 80, befindet, daher alle diesbezüglichen Anträge und Auskünfte, dann aus seiner früher betriebenen und nunmehr durch Herrn Josef Kadlik fortgeführten Privat-Agentie mir zur Durchführung der vorbehaltenen Ausarbeitungen über Verkaufs-Vermittlungen von Gütern, Stadt- und Landrealitäten zc. pünktlich und reell besorgt und alle diesfälligen Auskünfte bereitwillig erteilt werden.

Nachdem ich eine grosse Auswahl von verkäuflichen Realitäten in Vormerkung führe, so lade ich die P. T. Käufer höflichst ein, sich wegen Ankauf von gut arrondirten Gütern, Weingartbesitzungen, zinsertäglichen Häusern zc. an mein Geschäfts-Comptoir wenden zu wollen, indem ich bestrebt sein werde, das mir geschenkte Vertrauen stets zu verdienen.

Auf schriftliche Anträge werden nur wirklichen Käufern ohne Beischluß von 50 kr. die gewünschten Auskünfte und Beschreibungen erteilt. Zu recht zahlreichen Aufträgen mit der Versicherung reellster und prompter Bedienung empfiehlt sich das „Industrielle Auskunfts-Comptoir“ des

Anton Hoinigg,
Hauptplatz N. 80.

206



Filipp Barth,
em. k. k. Bezirks-
Thierarzt,
Wien,



Kärntnering, Giselstraße 4,
empfiehlt sich und folgende
Medikamente zur Behandlung
von Hausthieren.
(Sprechstunden von 10—12
und von 2—4 Uhr.)



Gall u. Nixtur gegen Gallen,
Froschgallen an Pferdefüßen, à Fl.
2 fl. 60 kr.

Schaffsalb gegen Stich-, Kiege-,
und Ueberbeine,
Kronleisten, Hasenhaken, wie alle
Knochenauswüchse, à Ziegel 2 fl.

Pferde-Fluid gegen Schulter-, Hüft-, Kreuzlähme,
Rheumatismus, Fleischausdehnungen,
Berrentungen, Verstrachungen, Schwellungen, Steifheit
und Schwäche der Glieder, à Flasche 1 fl. 40 kr.

Morphium gegen Wunden, Geschwüre, Satteldruck-
Wunden, Kronentritt, Strahl oder Kern-
fäule, Steingallen, à Fl. 1 fl. 20 kr.

Huffalbe gegen schwache und gebrechliche Hufe, à Tgl.
1 fl. 20 kr.

Viehpulver für Pferde und Hornvieh, gegen Drüsen,
Dampf, Kolik, Blähungen Verstopfung,
Abmagerung, Mangel an Fresslust und Milchabsonderung
der Kühe, 1 großes Paket, 80 kr.

Hundesalbe gegen Hautjucken und Ausschläge, Räude,
Schärfe, Schuppen, Insekten, Ohrenfluß,
Abtreiben und Ausfallen der Haare bei Hunden und Pfer-
den, à Flacon 1 fl. nud

Hundepulver gegen innerliche Krankheiten der Hunde,
à Schachtel 60 kr., ist auch in der Apo-
thete in der Spiegelgasse zu haben. (868)

Zeugnisse, Anerkennungs-schreiben und Dankadressen über die vorzügliche Wirkung der angeführten Medikamente liegen Jedermann in meinem Bureau zur gefälligen Einsicht vor. Ich würde dieselben veröffentlichen, aber es sind deren so viele, daß selbst der geübteste P. T. Leser sie binnen 2—3 Monaten nicht durchlesen könnte, und was auch von der Gutsverwaltung Sr. k. k. Hoheit des Erzherzog-Feldmarschalls Albrecht, Andor Graf Czterhazy, Graf Jankowitz, Graf Bichy, Graf Apponyi, Graf Sigala, Graf Deym, Burggraf von Oranden, Graf Burmbrand, Graf v. Arz, Graf Chorinsky, Graf Gaschin, Graf Waldendorf, Graf Colloniz, Graf Podstajky, Ritter von Appiani, k. k. General, und noch mehreren tausend anderen hohen Herrschaften, Militärs und sachverständigen Autoritäten des In- und Auslandes bekräftigt wird.

Gebräuchs-Anweisungen werden beigelegt. — Obige Medikamente werden immer frisch bereitet und so gleich mit Nachnahme versendet. — Abnehmer größerer Quantums erhalten Nachlaß. — Consultationen in allen thierärztlichen Angelegenheiten werden schnellstens beantwortet.

F. Barth.

Ein junger Mann,

der mehrere Jahre sowohl in der Tuchbranche, als auch in Brauereien und in einer Fabrik aih. Dese als Buchhalter und Korrespondent thätig war und beste Referenzen aufzuweisen hat, sucht baldigst Stellung. (204)

Warnung.

Ich habe mich bemüßiget gesehen, meinem Ehegatten Herrn Franz Leserer die Verwaltung meines Vermögens gerichtlich zu kündigen. Ich warne daher Jedermann, mit demselben auf mein Vermögen Bezug nehmende Geschäfte einzugehen.

St. Leonhard W. B., 14. März 1874.

239)

Antonla Leserer.

Obstbäume

werden veredelt und gepußt, und wollen gefällige Adressen gütigst im Comptoir dieses Blattes abgegeben werden. (248)

C. A. Schmidt & Widera

Maschinen-Fabriks-Niederlage

Wien,

Kolowratring Nr. 9,

empfehlen:

Kissling's Patent - Schrauben - Schneid-
Maschinen für Flach- und Spitz-
Gewinde.

Hörting's Patent-Dampf-Strahlapparate.

Kay's Patent-Keilmuthen-Fraissmaschinen.

Bohrmaschinen.

Drehbänke.

Flaschenzüge.

Winden.

Siederohrdichtmaschinen.

Patent-Stopfbüchsenpackung.

Parallel-Schraubstöcke.

Prospecte und Preiscourante umgehend franco. (148)

Eisenbahn-Fabrorrdnung Marburg.

Personenzüge.

Von Triest nach Wien:

Ankunft 6 U. 11 M. Früh und 6 U. 45 M. Abends.

Abfahrt 6 U. 28 M. Früh und 6 U. 57 M. Abends.

Von Wien nach Triest:

Ankunft 8 U. 2 M. Früh und 9 U. 6 M. Abends.

Abfahrt 8 U. 18 M. Früh und 9 U. 18 M. Abends.

Eilzüge.

Wien-Triest. | Triest-Wien.

Ankunft 2 U. 0 M. Nachm. | Ankunft 2 U. 28 M. Nachm.

Abfahrt 2 U. 3 M. Nachm. | Abfahrt 2 U. 31 M. Nachm.

Gemischte Züge

Von Würzzuschlag nach Triest:

Ankunft 1 U. 48 M. Abfahrt 2 U. 15 M. Nachm.

Von Triest nach Würzzuschlag:

Ankunft 11 U. 55 M. Abfahrt 12 U. 15 M. Nachm

Kärntner-Züge.

Nach Franzensfeste: 9 U. 15 M. Vormitt.

Von Willach: 3 U. 15 M. Nachmitt.

Ankunft.

Von Franzensfeste: 5 U. 40 M. Nachmitt.

Von Willach: 11 U. 44 M. Vormitt.

Beschleunigte Personenzüge.

Nach Wien: 4 U. 40 M. Früh.

Nach Franzensfeste: 11 U. 5 M. Nachts.

Nach Ofen: 6 U. 5 M. Abends.

Ankunft.

Von Wien: 10 U. 55 Min. Abends.

Von Franzensfeste: 4 U. 26 Min. Früh.

Von Ofen: 9 Uhr Vormitt.